

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 24. März 1880.

№ 34.

Eine neue Agitation.

Da der längstbekannte und theilweise mit Erfolg ausgeführte Vorschlag, in der Zeit vor Ostern durch wahrheitsgetreue Schilderung unserer Lehrlingsverhältnisse in Flugblättern und Zeitungen den Aeltern die nöthige Voracht bei Auswahl von Buchdruckereien anzuempfehlen, in diesem Jahre wenig Nachfolge gefunden hat, so geben wir im Nachstehenden aus der „Dester. Buchdrucker-Zeitung“ einen Artikel über die technische Erziehung der Setzerlehrlinge wieder, mit dem Wunsche, daß dieser Artikel jedem Vater, der seinen Sohn, und jedem Vormund, der sein Mündel in einer Druckerei glücklich untergebracht hat, zur Lektüre gegeben wird, um ihn in den Stand zu setzen, 1) mit dem betreffenden Prinzipal einen Lehrcontract abzuschließen, der das Interesse des Lehrlings wahrnimmt, und 2) die Ausbildungsweise des letztern zu kontrolliren. (Im Uebrigen ist der Artikel auch für Prinzipale und sogenannte Burschenfaktore ganz lesenswerth — dieselben werden es uns gewiß nur Dank wissen, wenn sie damit einmal an ihre Pflichten dem Lehrling gegenüber erinnert werden, und mancher nimmt es sich vielleicht auch zu Herzen.) Sollte dieser unser Vorschlag Beifall finden, so würden wir gegen Ersatz der Selbstkosten Separatabzüge veranstalten.

Der angezogene Artikel lautet unter Weglassung des speziell auf Wien bezüglichen Inhaltes wie folgt:

Es ist sehr stark der Brauch, den typographischen Zögling im ersten Jahre, oder wenigstens im ersten Semester, zu Gängen, zu „Dienstmädchen-Arbeiten“ u. dergl. zu verwenden, und läßt man ihn, gleichsam um ihn von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, welchen Lebensberuf er sich erwählt, die kurzen Zwischenpausen, welche ihm von seinen häuslichen Verrichtungen übrig bleiben, Fische aufsetzen und wol auch dann und wann etwas aufräumen. Der Bursche betrachtet sich bei dieser Gelegenheit diese Typen von allen Seiten, gewiß mit dem heimlichen Wunsche, recht bald damit hantiren und auch irgend einen Satz bauen zu dürfen. Wol kein Geschäft ist für den Neuling so interessant als unsere Kunst und wol keines macht die Neugierde so rege: die Phasen der Entfaltung bis zur Vollendung des Gegenstandes zu verfolgen, als die Typographie. Und in den meisten Fällen geht auch der Bursche mit einer gewissen Liebe zu seinen Typen und süßt sich wohl und glücklich, wenn es ihm zum ersten Mal vergönnt ist, durch dieselben einem Gedanken Leben zu geben. Erinnern wir uns zurück an unsere Jugendzeit, wie elektrisch der erste Bürstenabzug unser eigen Satz auf unsere Nerven wirkte, mit welch' wohlgefälligen Augen wir das Ding da betrachteten und lasen, das wir zusammengesetzt, mit welchem Stolz und Selbstgefühl, uns wirklich als Künstler fühlend, wir uns zum ersten Male sagten: Das hab' ich gemacht!

Traurig für den Jungen, der in ein Geschäft geräth, in welchem er auf diese schöne Stunde Monate lang zu warten hat. Der Einwurf, daß kleinere

Geschäfte nicht im Stande seien, sich Hausknechte und Laufburschen zu halten, und deshalb doch für eine gewisse Zeit den Lehrling hierzu verwenden müßten, verdient nicht die geringste Beachtung; denn nach unserm Ideale sollen solche Winkel-Kunsttempel überhaupt nicht existiren oder wenigstens absolut nicht berechtigt sein, Lehrlinge zu halten. Der Glaube, daß der Bursche sich beim Fischeaufsetzen den Griff aneigne, ist ein irriger. Diese Arbeit ist eine ganz geistlose und übt den Handgriff nicht im geringsten. Der Lehrling gehört mit der ersten Stunde seines Eintrittes an den Kasten! Und zwar unter directer Aufsicht eines Setzers, von dem sich erwarten läßt, daß er den ersten Unterricht des neuen Zöglings mit Ernst und richtigem Takte leitet. Auf Kästen, welche für Anfänger gehören, soll der betreffende Buchstabe am obern Theile des Faches aus größerer Schrift (vielleicht Tertia) aufgelegt sein (das Beschriften mit Kreide soll, schon des leichten Verwischens halber, vermieden werden) und der Bursche sich fürs Erste jeden Buchstaben nach dem Alphabete, dann Zeichen und Ziffern in Blei genau betrachten, um das Auge sofort an das Negative der Schrift zu gewöhnen. Ist er auch über den Zweck und die verschiedenen Grade des Ausschusses genügend belehrt worden und hat man sich durch verschiedene Fragen versichert, daß der Lernende das Vorgetragene begriffen hat, und hat er auch den Lauf des Alphabetes im Kasten so ziemlich im Kopfe, so beginne man mit dem Unterricht in Setzen und zwar setze man ihm einige Zeilen sehr langsam vor und erkläre ihm, daß er sich bei jedem Buchstaben die Lage der Signatur genau besehen und denselben dann beim Kopfe nehmen soll, um das Wenden in der Hand oder im Winkelhaken zu vermeiden und einen möglichst kurzen und sichern Griff zu bekommen. Der Bursche soll im Anfange die Zeile nicht selbst ausschließen, sondern dies geschieht von seinem Anleiter, der hierbei reichliche Gelegenheit finden wird, dem Lehrling die Regeln der richtigen Vertheilung der Spatien zu erklären; auch soll Jener hierbei die gesetzte Zeile durchlesen, um allenfalls fehlende oder doppelt gesetzte Worte gleich im Blei zu corrigiren. Die ersten Manuskripte brauchen durchaus keine Phantastie-Manuskripte zu sein, sondern es kann ganz gut glatter Satz für Wochenchriften, Werke u. dergl. hergestellt werden, nur gebe man so kleine Stücke als möglich, weil öfterer Wechsel immer von Neuem den Geist rege macht.

Je größere Mühe man sich bei der ersten Anleitung giebt, desto überraschender wird der Erfolg sein und die aufgewandte Zeit des Gehilfen — es darf mit ihr durchaus nicht gespart werden — wird reichlich und bald entschädigt werden durch die Leistungen des Jungen, der schon nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine gewisse Selbstständigkeit in der Herstellung des glatten Satzes befunden wird. Und diese vierzehn Tage, ja schon die erste Woche, werden hinlänglich darthun, ob man diesen Burschen mit gutem Gewissen in die Zahl unserer Gewerbsgenossen einreihen darf,

oder ob man ihm nicht lieber den guten Rath ertheilen soll, für seinen Kampf ums tägliche Brot sich ein anderes Feld zu suchen. Ist man aber einmal zu letztem Entschlusse gekommen, dann sollte sich eben keine zweite Firma mehr am Blase finden, die ihn, vielleicht aus Mitleid, vielleicht aus Trost gegen den Andern, der den Burschen nicht lernen lassen will, aufnimmt, mit der sich und Andere täuschenden Meinung: es wird schon gehen. In vielen unserer Geschäfte entdeckt man nicht selten erst nach einem halben Jahre, oder oft noch später, daß der Junge eigentlich besser daran gethan hätte, einen andern Beruf zu wählen, aber da er schon so lange lernt, so wäre es schade um die lange Zeit und deshalb lernt er denn in Gottesnamen weiter. Auch die vier oder sechs Wochen Prüfungszeit, die früher häufig bei Aufnahme des Lehrlings bedungen waren und jetzt allerdings nur selten mehr verlangt werden, sie war nie das, wovon sie den Namen trug, sondern Nichts weiter als eine indirecte Lehrzeit-Verlängerung.

Ein ganz besonderes Augenmerk soll der anleitende Setzer auf die Regeln der Silbentheilung richten und dem Lehrling bei jeder Gelegenheit nicht nur sagen wo, sondern auch warum das betreffende Wort so und nicht anders getheilt werden darf. Es ist um so notwendiger, hier den mitgebrachten Schulfenntnissen eine andere Richtung zu geben, als ja der Bursche von der Schule weg die pädagogisch richtige Anschauung mitbringt, daß jede Silbe von der vorhergehenden losgetrennt werden könne. Ist der Lehrling einmal im Stande, correct auszuschließen und den Satz etwas zu handhaben, so kann man daran gehen, ihn theilweise Spatiniertes setzen zu lassen, ebenso auch Titelzeilen und Unterschriften, um ihm das Ausschließen in die Mitte oder seitwärts zu lernen; eine Ahte aber soll ihm in den ersten drei bis vier Monaten nicht in die Hand gegeben werden und ebenso soll auch das Ablegen des glatten Satzes um diese Zeit beginnen und zwar eine bis zwei Stunden des Tages. Das ganze erste Jahr soll der Bursche zum glatten Satze verwendet werden und man verfallt ja nicht in den Irrthum, einen Schnellsetzer heranziehen zu wollen, sondern sei hochzufrieden, wenn man es dahin gebracht hat, einen correcten Setzer zu erziehen.

Das zweite Jahr soll den Lehrling im Ablegen und Aufräumen praktisch machen. Um diese Zeit soll er bereits alle Schriftgrade und Namen kennen und wissen, wo dieselben sich befinden. Hier kann ihm Ordnungsliebe gründlich beigebracht werden, wenn man mit großer, unachsichtlicher Strenge darauf sieht, daß er sich des aufzuräumenden Satzes nicht etwa in schleuderhafter Weise entledigt, daß jeder Buchstabe dort steht oder liegt, wohin er gehört. Ihm gehört auch das Aufräumen der etwa vorhandenen Fische zu, welche ganz gegen alle Reason in vielen Druckereien zum Einsten der Neulingen anvertraut und durch diese viel eher in die Zeugliste oder sonst wohin wandern, als in die Kästen. In der ersten Hälfte des zweiten Jahres soll er noch zum Satze für Wochenchriften, Broschüren, einfache Werke und ähnliche

Arbeiten angehalten werden, um weitere Fertigkeit im glatten Satze zu erhalten. In der zweiten Hälfte aber lasse man ihn kleinere Accidengs ohne oder wenigstens nur mit einfacher Einfassung, einfache Inzerate herstellen, um Geschmack in der Schriftwahl zu bekommen und die Regeln der Raumvertheilung kennen zu lernen und praktisch zu üben. Obzwar man dem Lernenden immer Fingerzeige geben muß, so ist es doch gut, ihn bei den letzteren Arbeiten so viel wie möglich selbständig vorgehen zu lassen und erst, wenn die Arbeit vollständig fertig ist, ihm die gemachten Fehler zu sagen und ändern zu lassen.

Im dritten Jahre sei der Bursche einem schwierigeren, womöglich mathematischen Werke oder überhaupt einem Werke zugetheilt, wo Holzschnitte zum Ausschließen und schwierigere Sätze vorkommen; ferner lasse man ihn im Umbrechen von Werken und Zeitschriften, wie auch im Ausschließen aller vorkommenden Formate sich üben und schwierige Correcturen und Revisionen machen. Das vierte Jahr endlich sei ausschließlich dem tabellarischen Satze und den feineren Accidengarbeiten gewidmet. Nach unserer Meinung hat der Lehrling die ersten drei Jahre ganz und gar unter der Aufsicht und Leitung eines Seher's zu stehen und erst im letzten Jahr kann partiell ein selbständiges Arbeiten zugelassen werden, insoweit natürlich nur, als die intellectuellen Fähigkeiten desselben eine selbständige Thätigkeit möglich erscheinen lassen.

Viele Druckereien und namentlich diejenigen, um derenwillen dieser Artikel geschrieben wird, lassen die Burschen soviel wie möglich im glatten Satze arbeiten und spannen sie zu den höchsten Leistungen an, um einen großen materiellen Gewinn aus ihnen herauszuschlagen, und daß das correcte Sehen bei ihnen nur so nebenher in Betracht kommt, das lehren uns ja die famosen Produkte, die aus solchen Anstalten hervorgehen. Daß es ihnen ferner hierbei um billige Arbeitskraft und nur um billige Arbeitskraft zu thun ist, der Beweis wird uns dadurch geliefert, daß man den Burschen häufiger als den Gehilfen zur Nacharbeit heranzieht, und Nacharbeit der Burschen soll in anständigen Offizinen so viel wie möglich (?) vermieden werden. Wir behaupten, daß die Firma, welche die Lehrlinge unter tüchtige Leitung stellt und sie successive und planmäßig alle Arten von Sätzen herstellen läßt, nicht minder ihren materiellen Vortheil dabei findet und fände sie ihn auch nicht in dem Maße, wie die Fabrikanten von Schleuderprodukten, so sei es darum; das Gefühl und die Anerkennung zu besitzen, das Seineige beigetragen zu haben, der Zukunft unserer Kunst tüchtige Mitarbeiter zu sichern, steht einem ehrenvollen Buchdrucker wol höher, als das Wischen mehr von Profit um den Preis der Belastung des Gewissens.

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Es wird nicht überall gut möglich sein, einen Lehrplan, wie in diesem Artikel vorgeschlagen, einzuhalten. Abgesehen davon, daß man den Burschen, wenn er zu irgend einer Arbeit besondere Geschicklichkeit besitzt, ihn zu dieser ein halbes oder ganzes Jahr länger anhält, wird vielleicht auch der eine oder andere Zweig unsers Faches in dem einen oder andern Geschäfte nicht vorkommen. Im letztern Falle wäre ein Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der vor mehreren Jahren gemacht wurde, daßingehend, daß zwei Druckereien in speziellen Fällen übereinkommen, ihre Burschen auf eine gewisse Zeit gegenseitig in Tausch zu nehmen, um sie auch in dem Zweige der Typographie praktisch werden zu lassen, der an dem Lehrorte nicht kultiviert wird. Wir können solchen Tausch im Interesse unsers Nachwuchses und unsrer Kunst nur befürworten.

Correspondenzen.

= Frankfurt a. D. Dritter Bezirkstag des 7. Obergau-Bezirktes am 7. März in Landsberg a. W. Als ein erfreuliches Zeichen, daß jetzt in unserm Bezirke das Interesse an den Vereins-Angelegenheiten

bedeutend gewonnen hat, ist wol die überaus rege Theilnehmung der Mitglieder an den Verhandlungen dieses Bezirkstages anzusehen. Anwesend waren aus Landsberg 14, aus Cüstrin 3, aus Frankfurt 11 Mitglieder; außerdem noch 3 Nichtmitglieder aus Landsberg. — Nachdem der Vorsitzende des landsberger Ortsvereins die auswärtigen, sowie der Bezirksvorsteher alle anwesenden Mitglieder willkommen geheißen, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1: Constituirung des Bezirkstages. Aus der Wahl gingen hervor: Schmidt-Frankfurt als Vorsitzender, Wilhelm-Landsberg als Stellvertreter und Lankheit-Landsberg als Schriftführer. Als Revisoren der Bezirkskasse wurden Faber-Cüstrin und Liese-Landsberg gewählt. Punkt 2: Rechnungslegung über die Bezirkskasse. Der Kassirer theilte mit, daß der Kassenbestand am 1. März 1880 Mk. 54,05 betrage. Punkt 3: Bericht des Bezirksvorstehers. Nach einem kurzen Rückblick über die Lage unsers Vereins geht der Bericht speziell auf die Verhältnisse in unserm Bezirke über, namentlich eine erfreuliche Zunahme der Mitglieder hervorhebend. Der Bezirk zählt zur Zeit 38 Mitglieder. Ferner erwähnt der Bericht die auch in unserm Bezirke vorhandene Lehrlingszuchterei, in der wol vorerst keine Besserung eintreten würde. Doch seien jetzt die Seherinnen in Cüstrin wieder entlassen. Punkt 4: Bericht über den Stand der vertretenen Druckorte. In Frankfurt a. D. bestehen 3 Druckereien mit zusammen 25 Gehilfen (16 Vereinsmitgliedern) und 13 Lehrlingen, in Landsberg a. W. 2 Druckereien mit 17 Gehilfen (14 Vereinsmitgliedern) und 9 Lehrlingen, in Cüstrin 2 Druckereien mit 7 Gehilfen (6 Vereinsmitgliedern) und 8 Lehrlingen. Die Bezahlung ist in fast allen Orten des Bezirkes keine tarifmäßige. Punkt 5: Erlebigung der gestellten Anträge. Zwei Anträge waren eingegangen, aus Landsberg: „die Bezirkskasse eingehen zu lassen,“ und aus Frankfurt: „die zum Gautage zu wählenden Delegirten an bestimmte Instruktionen zu binden.“ Beide Anträge wurden fast einstimmig durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Punkt 6: Verathung der Gautags-Tagesordnung. Dieselbe wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und erklärte sich die Versammlung mit verschiedenen Abänderungen nicht einverstanden, namentlich wurde bei Punkt V 1: „Protest der Mitgliedschaft Stettin gegen den Gauvorstand“, folgende Resolution angenommen: „Der dritte Bezirkstag des 7. Obergau-Bezirktes spricht dem Gauvorstande seine volle Zustimmung in der Handhabung der Agitation und in der Festsetzung des erniedrigten Eintrittsgeldes aus.“ — Ebenso wurde bei Punkt 2 g folgender Antrag zum Beschluß erhoben: „Der Bezirkstag beschließt, die zu wählenden Delegirten zu beauftragen, für ein Sterbegehalt von Mk. 120 resp. Mk. 90 einzutreten.“ — Hierauf wurden die Verhandlungen behufs Einnahme des Mittagsmahles auf eine Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben berichteten zunächst die Revisoren über den Befund der Kasse und wurde dem Kassirer Decharge erteilt. Punkt 7: Besprechung über die Wahl zweier Delegirten zum Gautage. Als Kandidaten wurden aufgestellt: die Herren Schmidt-Frankfurt, Wilhelm-Landsberg und Lankheit-Landsberg. Punkt 8: Ort und Zeit des nächsten Bezirkstages. Als Ort wurde Frankfurt festgesetzt, die Zeit auf Ende Juni und bestimmt, den nächsten Bezirkstag mit dem Johannisfeste zu verbinden. Punkt 9: Bestimmung über die Höhe der zu zahlenden Reisegebühren zum Bezirkstag. Für die aus Frankfurt erschienenen Mitglieder wurden Mk. 3, für die Cüstriner Mk. 2 pro Mitglied aus der Bezirkskasse bewilligt. Punkt 10: Verschiedenes. Hierunter theilte der Vorsitzende mit, daß der Invalide Hesse jetzt Mk. 20 pro Monat erhalte und leider krank sei. — Schließlich regte der Vorsitzende noch eine Vervollständigung des statistischen Materials in unserm Bezirke an, jedoch verließ diese Angelegenheit ziemlich resultatlos. — Da hiernit die Tagesordnung erledigt war, wurde der dritte Bezirkstag

um 4 Uhr mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker geschlossen. — Hierauf wurde ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch Landsberg unternommen. Um 5 Uhr begaben sich alle Kollegen nach dem „Wintergarten“, in welchem von den landsberger Mitgliedern ein Fest arrangiert war. Unter Anderm wurde ein Theaterstück recht hübsch aufgeführt. Die Programme sowie die Tafellieder waren in den landsberger Druckereien sauber hergestellt. Ein bis Mitternacht während der Tanz schloß dieses schöne Fest, das wol alle Theilnehmer in vollstem Maße befriedigt hat. Die auswärtigen Mitglieder sagen den landsberger Kollegen auch an dieser Stelle nochmals ihren besten Dank für die recht collegialische Aufnahme, die ihnen zu Theil geworden.

(3) Leipzig, 15. März. Unsere Bestürzungen, die wir in Nr. 16 hinsichtlich des schlechten Standes der Krankenkasse des hiesigen Vereins ausgesprochen, haben sich erfreulicher Weise nicht bestätigt; die in den Sommermonaten gehabte niedrige Krankenziffer hat uns glücklich vor einem Defizit bewahrt und selbst die Zweigkrankenkasse konnte noch mit einem kleinen Plus abschließen, indem ein Saldo von Mk. 832,65 gegen Mk. 460,75 des vorigen Halbjahres erzielt wurde. Der vor zwei Jahren bezüglich der letztern Kasse gefaßte Beschluß, dieselbe bei event. Errichtung einer Central-Krankenkasse mit dieser zu vereinigen, dürfte auch heute noch zu acceptiren sein, wo eben erwähntes Project durch die Initiative des Vorstandes des Unterstützungsvereins in eine neue Phase getreten ist und wol endlich zum längst erhofften Abschluß geführt wird. Denn gegenüber jener Zweigkrankenkasse, welche bei einer Steuer von 30 Pf. wöchentlich ein Krankengeld von Mk. 7,50 gewährt und bei der stark daran zu zweifeln ist, daß sie je zur Lebensfähigkeit gelangt, wird man es auch hier vorziehen, einer Institution anzugehören, die ihren Mitgliedern an allen Orten des Reiches ihre Rechte gewährleistet und ganz andere Lebenskraft in sich birgt, als jene vielen von der Hand in den Mund lebenden Lokalfassen. Zu wünschen ist nur, daß den sächsischen Buchdruckervereinen recht bald die Berechtigung erteilt wird, sich voll und ganz dem Unterstützungsverein anschließen zu können; die nöthigen Schritte hierzu sind wol bereits eingeleitet. — Die Druckerei der Herren Meßger & Wittig hat vorige Woche ihr lange innegehabtes Lokal in der Windmühlenstraße verlassen und das neuerrichtete eigene Druckereigebäude am Bayerischen Bahnhofe bezogen. — Die im vorigen Jahre mit recht günstigem Erfolge hier stattgefundenen Kunstgewerbe-Ausstellung (das Comité derselben war in der glücklichen Lage, der Stadt Leipzig das recht ansehnliche Ausstellungsgebäude auf dem Königsplatze als Geschenk zu präsentieren) hat für dieses Jahr ihre Nachfolgerin gefunden, indem das Ausstellungsgebäude vom 19. März bis 18. Mai die Ausstellung der Drechsler- und Bildschnitzer Deutschlands und Oesterreichs in sich aufnehmen wird, der sich dann diejenige der deutschen Textilindustrie anschließen soll.

R. Aus Westpreußen. Seitdem der famose Prinzipalverein für Ost- und Westpreußen immermehr seiner „wohlverdienten Ruhe“ entgegengeht, haben wir keinerlei Veranlassung gefunden, von hier Etwas zu berichten. Ob genannter Verein heute wirklich noch besteht, ob seine wenigen Mitglieder noch hier oder da einmal zu „zweien oder dreien“ versammelt sind, ist um so fraglicher, als die besser denkenden Buchdruckereibesitzer dem Vereine längst den Rücken gekehrt haben. Vollständige Ausrottung der Vereinsmitglieder war ja das Feldgeschrei dieser Herren Lehrlingszüchter, die überhaupt nicht mit Gehilfen arbeiten, in den oft manchmal recht „sonderbaren“ Versammlungen. Lehrlingszüchter? Ja, traurig steht es mit dem Lehrlingswesen in unserer Provinz Westpreußen aus und wir hätten längst eine Statistik darüber veröffentlicht, wenn uns nicht das beschämende Gefühl davon zurückgehalten hätte, daß Lehrlinge und Gehilfen in einem Verhältnisse wie 1:6 dastehen.

Eine hübsche Zahl wird jährlich aus unserer Provinz geliefert, um — die Landstraßen zu beleben oder die Diaticumskassen abzustufen. Wir haben Druckereien mit 2 Gehilfen und 8 — 9 Lehrlingen, 3 Gehilfen und 10 Lehrlingen und ähnliche. Was das massenhafte Züchten von Lehrlingen übrigens für angenehme Seiten hat, sollte eines der Häupter des genannten Prinzipalvereins genügend erfahren, nämlich der an dieser Stelle öfters und zuletzt wegen seines — Benehmens in einer Versammlung des Prinzipalvereins (in der er bekanntlich die sofortige Entlassung des Faktors eines Mitgliedes forderte, resp. an den Verein das ziemlich dreiste Verlangen stellte, dahin zu wirken) erwähnte Zeitungspächter Gaatz in Elbing. Dieser Herr hält bei 3 — 4 Gehilfen 10 — 12 Lehrlinge zur „Ausbildung“. Nachdem vor einiger Zeit einer dieser Lehrlinge, der aus einer andern Druckerei wegen vollständiger Unbrauchbarkeit entlassen wurde, seine „Ausbildung“ halb vollendet, stahl er aus der Druckerei seines Lehrherrn nicht unbedeutende Posten Papier, um sich für den daraus gelösten Ertrag einen — Anzug zu kaufen. Er wurde dafür zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Heute lesen wir in einer elbinger Zeitung Folgendes: „Von dem Bestizer W. aus Braunsvalde bei Marienburg wurde bei der Polizei die Anzeige gemacht, daß ihm in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. auf der Holländer Chaussee von zwei jungen Leuten seine Waarschaft und ein Spazierstock abgenommen worden sind. Wie nachträglich festgestellt, haben zwei Schriftehrerlehrlinge des Herrn H. Gaatz hier selbst (Elbing) sich mit dem etwas angeheiterten Bestizer beschäftigt und hat man bei einem derselben den entwendeten Stock vorgefunden.“ Einem weitern Kommentar bedarf es hierzu wol nicht. — Gott schütze die Kunst vor solchem Nachwuchs!

Rundschau.

Der Streit zwischen Reichskanzler und Kultusminister in Sachen der Orthographiefrage hat sich zu Gunsten des letztern gewendet, der mit Abdankung drohte, wenn seine diesbezügliche Verordnung rückgängig gemacht werde. Es wird nun die verordnete Einführung der neuen Orthographie in den preussischen Schulen vom 1. April erfolgen.

Ueber die mangelhafte künstlerische Ausstattung der Reichskassenscheine sind bekanntlich schon viele Klagen laut geworden. Wie verlautet, ist jetzt der Historienmaler Rudolf Seib, eine bedeutende Kraft auf dem Gebiete des Ornamentzeichnens, ersucht worden, neue Zeichnungen für das deutsche Papiergeld zu entwerfen.

Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches für beleidigende Äußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen findet, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 22. Januar 1880, auch bei der Wahrnehmung fremder Interessen Anwendung, jedoch muß Derjenige, welcher sich hierzu berufen glaubt, in einer concreten näheren Beziehung zu den in Frage kommenden speziellen Interessen stehen.

In Karlsruhe ist in der Druckerei der „Neuen Badischen Presse“ ein Setzerstrike im Gange — so erfahren wir aus einer Notiz des gedachten Blattes. Näheres ist uns nicht bekannt. (!)

Der Faktor H. Hülker, d. Z. bei Hopf in Melsungen, übernimmt am 1. April die Voigt'sche Buchdruckerei nebst Verlag des „Niederrheinischen Anzeigers“ in Eschwege.

Verurtheilt der Redacteur des „Bayr. Landboten“, Buchner, zu 6 Monaten Festung wegen Beleidigung des Königs von Bayern.

Verbotten auf Grund des Sozialistengesetzes in Berlin das ohne Angabe des Druckers und Verlegers erscheinende Flugblatt, enthaltend einen Artikel mit der Ueberschrift: „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands. Freunde und Parteigenossen!“ und der Unterschrift: „Deutschland, Ende Februar 1880“, sowie einen Aufruf, betreffend die in Zürich erscheinende

Zeitung „Der Sozialdemokrat“, mit der Aufschrift: „Freunde und Parteigenossen!“

In Straßburg im Elsaß erschien am 20. d. Mts. ein neues demokratisches Blatt: „Bresse von Elsaß-Lothringen“, und am 1. April erscheint eine conservative katholische Zeitung: „Union Elsaß-Lothringens.“

In Wien bildeten eine Anzahl junger Setzer, welche die englische Sprache studirt haben, einen englischen Conversationsklub. Derselbe giebt ein eigenes Organ, „Club Paper“ genannt, heraus, das selbe ist in englischer und deutscher Sprache geschrieben und wird mittelst Hektographen gedruckt.

Wie man aus Rom meldet, haben die Redacture der dort erscheinenden katholischen Blätter beschloffen, einen großen Journalisten-Verein zu gründen, der alle ultramontanen Blätter des Weltalls umfassen soll. Die genannten Personen erließen auch schon einen Aufruf, in dem sie ihre Collegen außerhalb der Mauern der ewigen Stadt zum Beitritt zu dem Verein laden. Jedes Mitglied des Vereins wird sich verpflichten müssen, am 1. Januar jeden Jahres ein religiös-politisches Glaubensbekenntnis, das ihm der Vatikan zusenden wird, zu veröffentlichen und mit demselben sein Thun und Lassen in Einklang zu bringen.

Der italienische Advokat Mattianda will einen Originalcodex zum Canonischen Rechte aufgefunden haben; derselbe datirt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und enthält außer drei Schriften Gottfrieds von Trano drei Werke des berühmten Kirchenrechtsgelahrten St. Raimund von Pannaforte, Beichtwater Gregor IX. Die Handschriften sind auf Pergament und durchaus wohl erhalten.

Frankreich besitzt gegenwärtig 512 Papierfabriken, welche 28 656 Personen beschäftigen. Die Fabriken arbeiten mit 20 378 Pferdekraften und produziren 1 413 920 metrische Centner im Werthe von Frs. 103 764 138.

In Sofia soll demnächst eine illustrierte bulgarische Zeitung unter dem Titel „Bolgarskaya Illyustratsiya“ erscheinen.

„Printers' Circular“ meldet den Tod des berühmtesten Zeitungscorrectors der Vereinigten Staaten, John C. Robinson in Newyork. Er fing im Alter von 13 Jahren als „Copy Boy“ an und brachte es zu einer förmlichen Berühmtheit im Entziffern von Manuscripten und in der Schnelligkeit des Correcturlesens; er starb jedoch früh, kaum 40 Jahre alt. Was die unübertroffene Schnelligkeit des Lesens betrifft, so wird berichtet, daß verschiedene Male eine Probe mit ihm angestellt wurde, wie viel Worte er in einer gegebenen Zeit lesen könne; die Zählung ergab 696 Worte pro Minute oder 44 760 Worte pro Stunde und von diesem Maßstabe soll er auch selten abgewichen sein.

Am 16. März morgens 9 Uhr fand eine Explosion schlagender Wetter in einer Kohlengrube bei Glasgow statt; 24 Arbeiter wurden zum Theil schwer verwundet.

Aus Newyork wird berichtet: Am 15. März begann hier eine Ausperrung der Piano-Fabrik-Arbeiter. Seit mehren Wochen waren 700 Arbeiter von Steinways Fabrik in Strike, weil sie einen höhern Lohn verlangten, und da sie sich weigerten, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen, schlossen auch die übrigen Fabrikanten ihre Fabriken. Infolge dessen sind 4000 Arbeiter ohne Beschäftigung. In der Clearfield-Kohlen-Region von Pennsylvania stricken mehre Tausend Arbeiter und im Innern dieses Staates begann ein großer Strike der Puddler, welche 20 Proz. Lohnerhöhung verlangen. Wahrscheinlich werden 57 Eisenwerke mit 7000 Arbeitern in denselben hineingezogen.

Gestorben.

In Hannover der Setzer Heinrich Baer im 22. Lebensjahre.

In Ulm am 15. März Karl Walter, vormalig Bestizer der Wagner'schen Verlagsbuchhandlung und Buchdrucker.

In Wien am 15. März der Oberfaktor der Staatsdruckerei, Joh. Göbl, 60 Jahre alt.

Briefkasten.

(?) Leipzig: Die Behandlung der von Ihnen angeregten Frage im Verein halten wir für unzulässig, deshalb gestrichen. — E. R. in Hamburg: Das Programm soll als abschreckendes Beispiel dem „Museum“ einverleibt werden, das selbe macht dem Drucker Mohr und dem Bestizer des Gesellschaftsgartens alle Ehre. — G. in G.: Zu einer diesbezüglichen Klage ist jeder Vorstand berechtigt. — Herren Buchdruckereibesitzer Voigt in Eschwege und Schumann in Hamburg: Warum erhalten wir keine Antwort? — W. in Passau: Mr. 3 noch nicht eingegangen. Eingegangen: Statistisches aus Posen, Correspondenzen aus Altenburg, Lingen, Essen, Stuttgart und Gera.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Nordwestgau. 1. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mr. 708,75; Nachzahlungen zc. Mr. 4,50. Invalidentaffe Mr. 89,40. Summa Mr. 802,65. — Ausgaben: Reisegeld Mr. 223,60. Ueberschuß eingekandt Mr. 579,05.

— 2. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mr. 679,35; Nachzahlungen zc. Mr. 12,20. Invalidentaffe Mr. 62,20. Summa Mr. 753,75. — Ausgaben: Reisegeld Mr. 637,15. Ueberschuß eingekandt Mr. 276,60 incl. Mr. 160 zurückgezählter Vorschuß.

Nitrußgau. 4. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mr. 623,60; Nachzahlungen zc. Mr. 9,10. Invalidentaffe Mr. 256,40. Summa Mr. 889,10. — Ausgaben: Reisegeld Mr. 21,20. Ueberschuß eingekandt incl. Mr. 600, vorläufig Mr. 867,90.

Rheingau. 4. Qu. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mr. 297,50; Nachzahlungen zc. Mr. 5,25. Freiwillige Beiträge Mr. 5,80. Invalidentaffe Mr. 178. Summa Mr. 486,55. — Ausgaben: Reisegeld Mr. 419,20. Guthaben der Gautaffe Mr. 56,95. Ueberschuß eingekandt Mr. 10,40.

Bayern. Sonntag den 28. und Montag den 29. März zu München 3. Generalversammlung des Gau Bayern. Verhandlungslokal „Augsburger Hof“ (Bürgervereins-Lokal), Schützenstraße. Vormittags 10 Uhr Vorversammlung, nachmittags 2 Uhr Beginn der Verhandlungen. Als 6. Punkt der Tagesordnung ist einzureihen: Bewilligung einer Summe an den Gau-Ausschuß zu Unterstiftungen.

Altenburg. Delegirtenwahl zu dem am 1. Osterfeiertage in Jena stattfindenden Gautage. Ausgegeben wurden 114 Stimmzettel, eingegangen sind 103 gültige. Es wurden gewählt: Schuler, Maufe, E. Wolf, P. Staud und Schiefer.

München. Der Unterzeichnete ersucht die Herren Delegirten zum 3. bayerischen Gautage, sowie diejenigen auswärtigen Herren Collegen, die an demselben theilzunehmen gedenken, ihm Stunde und Tag ihrer Ankunft in München bekannt geben zu wollen, um bezüglich der Quartiere zc. das Nähere veranlassen zu können. Bemerk wird, daß von Ostermontag Abend an ein Empfangscomité sich am Bahnhofs befindet, das an blau-weißen Schleifen zu erkennen ist. J. Wiese, Lit. Inst. von Dr. M. Gutker, Hofstatt 6.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beifolgende Adresse zu senden):

1) In Augsburg der Setzer Emanuel Schwank aus Gubing; war noch nicht Mitglied. 2) In Regensburg der Setzer Rudolf Finagl aus Regensburg; war noch nicht Mitglied; der Drucker Aug. Scherke aus Wien; war angeblich noch bei keinem Verein. — G. Stammering in Nürnberg, Bestnerhergraben 13.

In Gießen der Setzer Heinrich Schlade, geb. 1856 zu Marburg, ausgebildet daselbst 1874; war schon früher Mitglied. — Franz Gottschaldt, Keller'sche Buchdruckerei.

Oberrhein. 4. Qu. 1879. Neu eingetreten sind 6, zugereist 14, abgereist 19 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 143 in 17 Orten. — Conditionslos waren 7 Mitglieder 43 Wochen, krank 4 Mitglieder 16 Wochen.

Reise- und Arbeitslofen = Unterstützung. Dem Drucker Theophile Kaufmann aus Eschheim (9 Mühlhausen i. G.) wurde in Hannover die Legitimation abgenommen, weil derselbe erst 7 Wochenbeiträge bezahlt hatte. — Herrn W. W. in Ludwigshafen: Aus gegenseitigen Vereinen zureisende Mitglieder müssen ebenfalls 13 Wochen gefeuert haben, eie sie begünstigt sind. Da Sie R. die erste (grüne) Legitimation ausstellten, so bitte Vorstehendes zur geg. Notiz zu nehmen.

Stuttgart, 22. März 1880. Der Vorstand.

Eine Buchdruckerei

mit nachweislich rentablem Blatt wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Offerten unter B. B. 442 befördert die Exped. d. Bl. [442]

Für Buchdrucker.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Blattverlag in einem sehr gewerblichen Oberamtsstädtchen Württemberg ist um annehmbaren Preis unter äußerst vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Das Geschäft erfreut sich lebhafter Frequenz und wäre für einen Herrn, der sich etablieren will, eine sehr günstige Gelegenheit, da namentlich die Lokal- und Wohnungsmietze nur Mk. 250 pro Jahr beträgt.

Reflektanten wollen sich wenden an Gustav Schumann in Stuttgart. (St. 3783) [453]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine mittelgroße, komplett neu eingerichtete Buchdruckerei, mit neuer Schnellpresse, den schönsten, modernsten Schriften, wovon viele noch gar nicht gebraucht, Messinglinien, Gießschriften, Räten, Regalen und allem Zubehör, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die „Schnellpressenfabrik Frankenthal“

(H. 6611) Albert & Co. in Frankenthal (Pfalz). [460]

Ein erster Accidenzseher

mit hervorragenden Leistungen wird unter sehr günstigen Bedingungen verlangt. Probearbeiten, Referenzen und Gehaltsansprüche sind der Anmeldung beizufügen. Offerten unter Nr. 444 durch die Exp. d. Bl. [444]

Ein gewandter Schriftseher, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig, kann sofort eintreten in die Buchdruckerei von Fr. Plach in Stadt Königs hütte, Ober-Schlesien (Preußen). [462]

Zwei tüchtige Seher

finden zu Ostern Condition bei W. J. Leenderth in Leer (Ostfriesland). [456]

Ein junger Schweizerdegen

der besonders an der Handpresse etwas Tüchtiges leisten kann, findet angenehme und dauernde Condition in der Buchdruckerei von (B. 3796) [461] E. Otto in Wittstock (Prov. Brandenburg).

Tüchtige

Maschinenmeister

und Punktirer gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an [454] L. Langewiesche's Buchdruckerei in Barmen.

Einen tüchtigen (Hc. 11694) [459]

Stereotypen und Galvanoplastiker

verlangen Peartree & Co. in Berlin, Dresdner Str. 35.

Ein junger Seher

welcher an der Maschine gearbeitet hat u. im Accidenz-fach nicht unerfahren ist, sucht sofort Condition. Gef. Offerten an E. Scholle in Astar (Prov. Hann.). [455]

Ein junger, tüchtiger Seher

der auch mit der Maschine vollständig vertraut ist, sucht in Rheinland oder Westfalen Condition. Gef. Offerten unter A. B. 419 an die Exp. d. Bl. [419]

Ein junger, zuverlässiger Seher

gleich tüchtig in Werk und Accidenz, beabsichtigt seine hiesige Stellung aufzugeben und sucht für denselben unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Condition. Paul Kühn, Stadt-Buchdruckerei in Lüben. [465]

Für einen durchaus

zuverlässigen Seher

suche ich per Mitte April c. Stellung, am liebsten in einem Orte Thüringens oder Badens. Salär nach Uebereinkunft (Bescheiden). [457]

Chr. Trautvetter, Buchdruckereibesitzer in Wigenhausen b. Kassel.

Am 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, starb unser Colleague, der Schriftseher

Ferdinand Burmeister

41 Jahre alt, in Ausübung seiner Berufstätigkeit im Kreise seiner Collegen plötzlich am Herzschlage. Wir bewahren ihm ein treues Andenken. [458]

Berlin, den 17. März 1880.

Die Collegen der Kreuzzeitungs-Druckerei.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

gebaut von der

Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz).

Zeugnis.

Die von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) bezogene, nun über ein Jahr im Betriebe befindliche Tretmaschine Nr. 3 hat sich aufs beste bewährt. Meine Erwartungen bezüglich der Leistungen dieser Maschine wurden noch bedeutend übertroffen. Es sind bis jetzt alle hier vorkommenden Arbeiten darauf gedruckt worden, von der Visitenkarte bis zur Zeitungs- und Plakatform, sowie auch alle Arten tabellarischer und Linien-Arbeiten.

Der leichte Gang und die einfache Anlage ermöglicht Jedem, selbst wenn er noch nie eingelegt hat, durch Treten in der Stunde ca. 1000 Abdrücke zu liefern.

Da mir Wasserkraft zur Verfügung steht, habe ich die Maschine für mechanischen Betrieb einrichten und sie oft schon mit einer Geschwindigkeit bis zu 12-1300 Abdrücken pro Stunde laufen lassen, wobei sich deren Dauerhaftigkeit und solide Construction glänzend bewährt hat.

Was diese Construction von Maschinen so empfehlenswerth macht, ist: sie bedarf nur einer Person zur Bedienung bei einer den anderen Constructionen gleichkommenden Leistungsfähigkeit. Bühl (Baden), den 25. Februar 1880.

H. Röger. [373]

Prospecte, Zeichnung, Zeugnisse sowie Druckproben stehen franko zu Diensten.

Wilhelm Woellmer's
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Novität: Buch-Einfassung.

Mehrere kleine Buchdr.-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur-
u. Antiqua-, sowie den modernsten
u. geschmackvollsten Zier-Titel-
schriften u. Einfassungen pariser
(Didot'schen) Systems sind stets
am Lager. [335]

Schriftgiesserei
Galvanoplastik Stereotypie

C. KLOBERG, LEIPZIG.

Messinglinien-Fabrik.
Lieferung completer Buchdruckerei-
Einrichtungen. [336]

System Didot.

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätzig

J. M. Huck & Co.,
Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Konstitution
Maschinenhandlung
Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter
Ausführung unter Garantie.

Hartmetall.

Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder
ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter
Gummifilz
ca. 90 cm. breit, Mk. 3 pro Meter

Druckfilz

No. 1 ca. 130 cm. breit, Mk. 8 pro Meter
" 2 " " " " " 12 " "
" 3 " " " " " 14 " "
" 4 " " " " " 18 " "

empfiehlt [63]
Rudolph Becker, Leipzig.

Ein tüchtiger Buchdrucker

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsfach wie Druck, ebenso in Correctur und Redaction bewandert, empfiehlt sich zur Leitung einer mittleren Druckerei. Ansprüche mäßig. Offerten unter P. 288 an die Exped. des „Buchdrucker-Journals“ in Braunschweig erbeten. [464]

Walzenmasse.

Nachdem in der Fabrication meiner bewährten Masse bedeutende Verbesserungen eingetreten sind, halte ich hochfeine Masse zu nur ganz wenig erhöhtem Preise unter constanten Bedingungen empfohlen. [415]

Schleuditz bei Leipzig. M. Wegner.

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstdruckerei von Wilhelm Bärenslein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITZIG. HONDERSTUND & PRINS.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Hydraulische Glättpressen

und hydraulische Pressen zur Herstellung von Guttapercha- und Wachs-Matrizen

bester Construction für Buchdruckereien zc. liefert in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen unter Garantie die [58]

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede von **Moritz Jahr** in Gera.

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen zc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Hft. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1.50.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und -Maschine. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1. [463]

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Lieder zu Jubelfesten zc. Preis brosch. Mk. 1.50, kart. Mk. 2, eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt Mk. 3.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Franto-Lieferung innerhalb Deutschland und Ostpreußen. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig - Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Hft. Mk. 0.25. Erschienen Hft. 2.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages aufgenommen, den wir uns vor Ausantwortung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3 oder 5 Pf. (excl. Bayern und Württemberg) erlösen.

Offerten ist Franto-Markte beizufügen.